

Vielfältiges Kulturland

Leben dank Nischen

Auch im intensiv genutzten Kulturland kann eine ganze Anzahl von Tier- und Pflanzenarten überleben, wenn einige minimale Anforderungen an den Lebensraum erfüllt sind. Durch an sich kleine Massnahmen können Turmfalke, Feldlerche sowie eine Vielzahl von anderen Tier- und Pflanzenarten das Ebnet zwischen Linn und Gallenkirch auch heute noch besiedeln.

Die erste Möglichkeit der Artenförderung besteht durch ein Zulassen von «Nischen». Die Landwirtschaft wird nicht mit maximal möglicher Intensität betrieben. Die Feldlerche kann nur überleben, wenn sich ihr Revier über verschiedene Kulturen, Brachstreifen und Wegränder erstreckt. So kann bei Verlust der Brut, z.B. wegen Mahd oder Spritzeinsatz, an einer

unbehandelten Stelle ein neuer Brutversuch gemacht werden.

Eine zweite Möglichkeit der Förderung besteht in der Schaffung von neuen naturnahen Flächen. Die Ackerbegleitflora wird auf Brachstreifen angesät, die ungedüngt bleiben. Diese Brachen sind nicht nur eine Bereicherung des Landschaftsbildes, sie bilden auch die Nahrungsgrundlage für viele Tierarten. Vogelarten wie Finken und Ammern profitieren von den Samen, sie sind im Winter häufig an solchen Standorten zu finden. (M. Gasser)



Die Feldlerche stammt ursprünglich aus der Steppe, deshalb kommt sie nur an Orten ohne Bäume oder hohe Sträucher vor. (Foto: M. Jenny)



Der Turmfalke ernährt sich vorwiegend von Mäusen, die vermehrt in Brachstreifen vorkommen. Hier sieht man die Falken häufig jagen. (Foto: R. Gross)



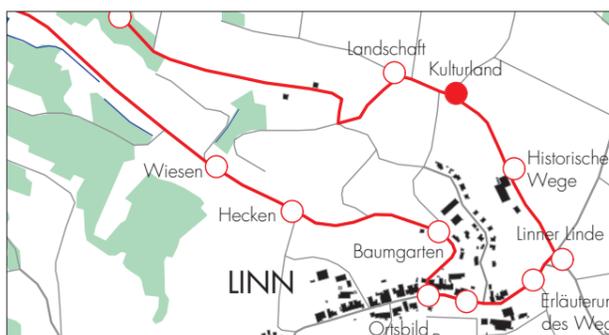
Der NVSC fördert den Turmfalken durch die Schaffung von optimalen Nistplätzen. In einem Nistkasten ist der Brut-erfolg besser als in alten Krähennestern. Turmfalken-Nestlinge im Nistkasten beim Lindenhof. (Foto: C. Müller)



Die Ackerbegleitflora wird als sogenannte Buntbrache im Rahmen des ökologischen Ausgleichs angesät. (Foto: M. Gasser)



Grosse Bäume lockern nicht nur das Landschaftsbild auf, sie sind auch Lebensraum für viele Tierarten. (Foto: M. Gasser)



Standorte der nächsten Tafeln



Neben den intensiv genutzten Flächen gibt es «Nischen» in Form von steilen Böschungen, Feldrainen, Hecken und Hochstammobstbäumen. (Foto: M. Gasser)



www.nvsc-boezberg.ch



www.jurapark-aargau.ch



www.netzwerk-parke.ch